

Weltkarte der Wüsten. Die schwarzen Pfeile geben die für die Bildung der Küstenwüsten wichtigsten kalten Meeresströmungen an.

(Aus: Uwe George, In den Wüsten dieser Erde, 1976)

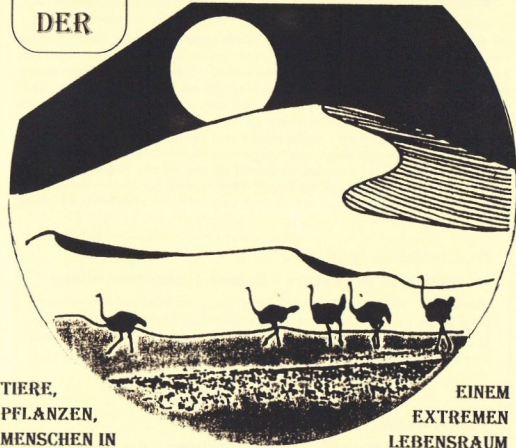
Ergänzungen (die im Untermain-Sonderprogramm besonders erwähnten Wüsten):

So = Sonora-Wüste, Na = Namib, Pj = Pilbara-Wüste, Sahara

Wüsten-Literatur gibt es wie Sand in derselben. Die Karte ist dem Klassiker unter den populären Darstellungen entnommen, Uwe Georges 1976 erschienenem „In den Wüsten dieser Erde“. Heute heißt er als GEO-Buch, überarbeitet und um hervorragende Bilder ergänzt: „Wüste. Vorstoß zu den Grenzen des Lebens“, Verl. Gruner + Jahr, 6. Aufl. 1993, 118 DM. Höchst empfehlenswert!

LEBEN
IN
DER

WÜSTE



TIERE,
PFLANZEN,
MENSCHEN IN

EINEM
EXTREMEN
LEBENSRAUM

Sonderprogramm 1997

Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e.V.

Was ist eine Wüste? In meinem mittlerweile 30 Jahre alten dtv-Lexikon heißt es:

Wüste, eine Landschaft mit geringem oder ganz fehlendem Pflanzenwuchs. Es gibt Kälte- und Trockenwüsten, die W. in engerem Sinn, in denen die Verdunstung stärker ist als die Niederschläge. In den Wüstengürteln der Erde bleibt der räumliche Zusammenhang nur in einem nördl. altwelt. Teile einigermaßen gewahrt (Sahara, Arabien, Syrien, Iran, Turkestan, Zentralasien), dem die Wüsten im Westen der USA (Arizona, Colorado, Nevada, Kalifornien) entsprechen. Der südliche Wüstengürtel hat seine größte Ausdehnung im Innern Australiens; in Südamerika und Südafrika beschränkt er sich auf die Westküsten (Atacama, Namib). ... Zum Wassersparen sind viele Wüstenpflanzen ausgeprägte →Xerophyten oder →Sukkulente. Die Tierwelt der W. ist artenarm.

Die Beschreibung bleibt allgemein und ist deshalb beinahe akzeptabel (auch wenn hier Namen von Wüsten, anders definierten geographischen Regionen und politischen Gebilden durcheinander gewürfelt sind). Bei den Feinheiten sind sich die Experten durchaus uneinig: Bei wie wenigen Millimetern Jahresniederschlag wird aus Steppe Halbwüste, aus Halbwüste Wüste? Oder kommt es gar nicht darauf an, sondern auf mehr oder weniger gleichmäßige Verteilung des Regens oder Nebels im Tages- oder Jahresablauf? Oder auf die Beziehung Niederschlagsmenge - Verdunstungsstärke? Fast jedes Wüsten-Fach (Geologen, Meteorologen, Botaniker, Zoologen usw.) hat gute Gründe für eine eigene Definition, viele Fachleute benutzen eigene Varianten. Verzichtet wir also auf eine exakte Abgrenzung - vor allem, wenn man bedenkt, daß der Begriff Wüste nicht nur naturwissenschaftlich, sondern außerdem historisch, politisch und natürlich individuell unterschiedlich besetzt ist. Rt

Dr. Christiane Gräf

Menschen in der Sahara - Spuren früher Besiedlung

Giraffen auf Bergen mitten in der Sahara? Faszinierende Felsbilder belegen: diese Wüste war nicht immer eine. Christiane Gräf, Biologin, hat die zentrale Sahara oft bereist, sie berichtet über die Zeugnisse der alten Kultur und über Begegnungen mit den Wüstenbewohnern par excellence - den Tuareg.
Vortrag, Stadthalle Bergen, 7. März 1997, 19:30 h.

Rudolf Wicker

Paradies für Reptilien und Amphibien - die Sonora

Kaum glaubliche Anpassungen haben manche Reptilien- und vor allem auch Wasser angewiesenen Amphibienarten fertiggebracht, um in der Wüste zu überleben. Rudolf Wicker, Dipl.-Biologe, Kurator des Exotariums im Frankfurter Zoo, Vorsitzender der Deutschen Herpetologen-Gesellschaft, zeigt, was die Sonora-Wüste (südwestl. USA und NW-Mexiko) alles zu bieten hat.
Vortrag, Stadthalle Bergen, 18. April 1997, 19:30 h.

Dazu kommt im Herbst (noch ohne Datum) eine Führung im Frankfurter Zoo

Wulf Röhnert

Wo das Leben vom Nebel abhängt: die Wüste Namib

An drei Stellen auf dem Globus läßt regelmäßig auftretender Nebel Pflanzen und Tiere dort leben, wo es fast nie regnet. Wulf Röhnert zeigt Bilder aus einer dieser Wüsten - der Namib im südwestlichen Afrika.

Vortrag, Stadthalle Bergen, 2. Mai 1997, 19:30 h

Günter Andersohn

Pflanzen in den trockenen Tropengebieten

Für die „trockenen Tropen“ war Günter Andersohn viele Jahre lang im Frankfurter Palmengarten zuständig, er hat die Gegend auch oft besucht; nun berichtet er darüber, wie Kakteen, Euphorbien, Welwitschien, Idrien usw. usw. es mit dem Wasser halten.

Vortrag, Stadthalle Bergen, 16. Mai 1997, 19:30 h

Dazu kommt im Herbst (noch ohne Datum) eine Führung im Palmengarten

Dr. Elke Schleucher, Prof. Dr. Roland Prinzinger

Vogelfang in der australischen Pilbara-Wüste

Berichte über die praktische Arbeit von Zoologen sind hier zu erwarten: Elke Schleucher (Uni Frankfurt) hat bereits früher über die australischen Diamanttäubchen referiert, Roland Prinzinger hat sie 1996 „1000 km nördlich Perth“ bei der Arbeit über eine andere Wüstenart besucht.

Vortrag, Stadthalle Bergen, 17. Oktober 1997, 19:30 h

Dr. Herbert Biebrich

Vögel überqueren die Wüste Zur Ökophysiologie von Zugvögeln

Für unsere Zugvögel bildet die Sahara eine unglaubliche Barriere - auch sie haben sich der Wüste insoweit anpassen müssen. Wie sie das tun - darüber berichtet einer der führenden Forscher auf diesem Gebiet vom Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie (Abteilung Erling-Andechs).

Vortrag, Stadth. Bergen, 7. Nov. 1997, 19:30 h. (Dr. B. will kommen, wußte aber 1996 noch nicht, ob es klappt; wenn nicht, müssen wir uns entschuldigen - nicht er.)